

Köln 1904. Bachem. Gr. 8°. VIII, 519 S. Preis: Geb. M. 6.30
= K 7.50.

Vorliegendes Werk dient einem hochmodernen Bedürfnisse: einer tieferen philosophischen Auffassung. Gegenüber dem Positivismus, welcher nur Erscheinungen, Ereignisse, Fakta und bei deren Verbindung nichts als Zufall, Fatum u. dgl. kennt, ist es notwendig, auf die inneren, tiefen und wahren Elemente der Einheit hinzuweisen. Da tritt dann die kausale Auffassung in den Vordergrund, ohne welche die Welt unverständlich und die Erklärung der Einheit nur eine „unverschämte“ (Kant) sein kann.

Einheit ist ja Wahrheit und Schönheit und Güte. Nur die Theorie, welche die Einheit der Welt wahr, bewahrt zugleich ihre Wahrheit, Schönheit und Güte, und nur eine solche Lösung bietet uns die wahre Lösung des Weltenproblems. Diese Einheit aber bedeutet gegenseitige Beziehungen, Vereinbarung, Ordnung, Zwecke und Geist, und so sieht man wirklich, daß wir es beim Kausalgesetz mit einem Grundproblem der Philosophie zu tun haben. Einheit war der Grundgedanke der jonischen, eleatischen und pythagoräischen Philosophie. Die Einheit der Erscheinungen und der Verschiedenheiten wurde gesucht und damit bereits das Kausalgesetz aufgerollt. Schön zeigt der Verfasser, wie alle die alten Philosophen stehen blieben, als es galt, den ersten Grund der Dinge zu finden. Es war allen unmöglich, zur Schöpfung und zu einem persönlichen Schöpfer emporzusteigen. Auch die Begriffe des Aristoteles sind mangelhaft, das *ex nihilo sui et subjecti* ist ihm unverständlich. Auch sehen wir, wie wahr es ist: *nil novi sub sole*. Heraklitos ist ja eigentlich ein Bahnbrecher des Humors und seines Phänomenalismus (S. 67), Demokritos des heutigen Monismus, Plato des Kant u. s. w. Aristoteles korrigiert dann viele Fehler und heute noch sind es aristotelische Gedanken, welche unserer Philosophie aus dem Dunkel des Pantheismus, Materialismus, aus Fichte, Schelling, Hegel und ihrer Verirrungen wieder zum Lichte herauszählen.

Es folgt dann die zweite Periode der Philosophie. Das patristische Zeitalter und der Reihenfolge nach Philo, Plotin und Augustinus. Bei letzterem möchten wir nur bemerken, daß die Auffassung des Verfassers über die *rationes seminales* wohl nicht jene des heiligen Augustinus und auch nicht die des heiligen Thomas und anderer war. Es schließt sich die skolastische Periode mit ihren Hauptvertretern an. Am Ende dieser Periode angelangt, ist es mit der Durchsichtigkeit der Auffassungen aus. Die Wahrheit der einzelnen Systeme ist sehr verborgen, die Fehler nicht leicht logisch erklärlich. Es fehlen Prinzipien, wenn auch falsche, denn als höchstes Prinzip gilt der Rationalismus, dessen Kind die Willkür ist. Natürlich brachen damit auch für das Kausalgesetz schlechte Zeiten herein. Rationalismus, Empirismus, Occasionalismus lösten sich ab, bis durch alle Versahen hindurch der Kompaß des gesunden Verstandes und inneren Bewußtseins sich wieder dem sicheren Hafen der Erfahrung und der allgemeinen Auffassung nähert, um hier Ruhe, Befriedigung und gesunde logische Nerven zu erhalten.

Am Ende bemerken wir nur, daß der lateinische Text sehr viele Druckfehler aufweist, welche oft recht störend sind. Das Buch selbst aber ist eine treffliche Arbeit, mit welcher der Wissenschaft viel gedient ist. Monographien fördern die Wissenschaften. Diese Monographie ist eine der besten, die wir in der philosophischen Literatur der Neuzeit besitzen.

Wien.

Dr. Ferd. Rott, k. u. k. Hofkaplan.

- 17) **Der Kampf gegen die Verbrechensursachen.** Uebersichtlich dargestellt für alle Volks- und Vaterlandsfreunde von F. A. Krauß, katholischer Strafanstaltsgeistlicher a. D. Paderborn 1905. Ferdinand Schöningh. XVI und 471 S. M. 4.— = K 4.80.

Ein wahrhaft zeitgemäßes Werk! Zeitgemäß, weil nur durch genaue Kenntnis dieses „weiten, in einzelnen Partien sehr düsteren und betrübenden Gebietes des sozialen Lebens“, es ermöglicht wird, erfolgreich mitzuwirken an der moralischen Gesundung unseres Volkslebens; zeitgemäß nicht minder, weil die im vorliegenden Buche niedergelegten Gedanken einen kräftigen Appell bilden an alle wahren Volksgenossen, ihre Kräfte in den Dienst zu stellen zur Lösung so vieler sozialer Aufgaben. Der Inhalt des Buches wird uns zeigen, daß sich der sehr menschenkundige Verfasser eine nicht leichte Aufgabe gestellt hat. Wollte Verfasser sein Ziel voll und ganz erreichen, so mußte er hineinleuchten in einen Abgrund menschlicher Irrungen, mußte Dinge besprechen, die in den grauerregenden Sumpf menschlicher Verkommenheit führen. Der Verfasser hat das Widerliche dieser Arbeit, wie er selbst gesteht, empfunden, aber „jeden Feind, den man mit Erfolg bekämpfen will, soll man zuerst gründlich kennen lernen.“ Der Inhalt des vorliegenden Buches ist ein äußerst reichhaltiger und höchst interessant für diejenigen, den nicht Neugierde, sondern Mannesernst bei der Lektüre leitet. Hier finden wir das fast unübersehbare Gebiet der Verbrechensprophylaxe in erschöpfender Weise behandelt. Einen besonderen Wert erhält das Buch, weil es aus dem erfahrungsreichen Leben heraus geschrieben ist, „aus der Praxis heraus zur Beherzigung in der Praxis“.

Krauß unterscheidet eine allgemeine und spezielle Prophylaxe. „Erstere ist in ihrer Wirkung die bedeutsamste und in Wahrheit fundamental; denn sie befaßt sich damit, dem Verbrechen überhaupt den Nährboden abzugraben, indem sie durch Pflege der Religion und durch Wohlfahrtspflege die allgemeinsten Vorbedingungen des Verbrechens — bösen Sinn und Willen und äußere Anlässe — tunlichst ausschließt und positive Gottesfurcht und Tugend und Wohlfahrt begründet und befördert“. Mit Recht betont Verfasser demnach im ersten Teil, wie notwendig es ist, daß unsere Generation wieder gläubig werde und vor allem die Pflicht der Sonntagsheiligung mit Ernst erfasse. Bekanntlich fallen die meisten Rohheitsdelikte, wie nicht minder eine Reihe anderer Verbrechen und Vergehen auf die Sonn- und Festtage. Die Erziehung, Kinder- und Jugendschutz, sowie Zwangs-erziehung werden eingehend gewürdigt. Die dabei einbezogene Statistik ist eine äußerst betrübende, müssen aber dem Verfasser dankbar sein für die Genauigkeit, mit der er seine ersten Ausführungen aufbaut auf untrüglichen Zahlen, die, wenn sie auch nicht immer ganz genau sein können, gleichwohl das Bild vervollständigen. Als weiteres drittes Mittel, das Verbrechen in seinen verschiedenartigen Ausstrahlungen einzudämmen, glaubt Verfasser in nachdruckvoller Weise die Pflege der Volkswohlfaht bezeichnen zu müssen und gibt den diesbezüglichen äußerst wichtigen Darlegungen die Ueberschriften: Gesundheitspflege; Körperliche und geistige Defekte als Verbrechensursachen; Wohlstandspflege, Armut, Not, Ursachen der Unzufriedenheit unter dem Arbeiterstand, Volksbildung und Volkserziehung. Als besondere Mittel hiezu bezeichnet Verfasser: Reform der Familie, die Frauenfrage, geistige und sittliche Hebung des Arbeiter- und Handwerkerstandes; die Erhaltung des Bauernstandes, allgemeine Volksbildungsmittel. So viele Ueberschriften, ebensoviele wertvolle Beiträge zur Popularisierung dieser sozialen Fragen.

Der zweite Teil befaßt sich zunächst in eingehender, umfassender Weise mit der speziellen Verbrechensprophylaxe. Diese „kämpft gegen einzelne Laster, aus denen das Verbrechertum größtenteils erwächst“. Selbstredend steht an erster Stelle der Mißbrauch geistiger Getränke. Bei diesem unheimlichen Kapitel verfügt Verfasser über eine umfassende, allerdings höchst betrübende Statistik. Verfasser bespricht den Umfang des Alkoholmißbrauches, die Folgen dieses Mißbrauches, die Bestrafung desselben, die sozialen Kampfmittel gegen die Trunksucht und schließlich die kirchlichen Aufgaben auf diesem Gebiete. Erfreulich ist, daß Verfasser in der „Absti-

nenzfrage“ die leider schon, selbst im Merus, merkwürdige Erscheinungen gezeitigt hat, den goldenen Mittelweg geht. „Mit dem Dreinschlagen ist es noch nicht getan“, meint der Verfasser, das zeigt sich, wie Rezensent durch einen genauen Kenner amerikanischer Verhältnisse erfahren hat, in auffallender Weise in jenen Staaten Amerikas, in denen Abstinenz (nach Außen allerdings nur) geübt wird. Gerade in diesen Abstinenzbezirken wird im geheimen unheimlich viel Alkohol verbraucht. Das Programm der Abstinenzler ist eben „kein Massenprogramm sondern lediglich auf ein individuelles Ziel gerichtet.“ Aus diesem Grunde müssen wir es auch verurteilen, wenn Vorstände von Erziehungsanstalten, in ihrem Abstinenzfanatismus ihre Zöglinge zu vollendeten Abstinenzlern erziehen wollen. Der Erfolg ist, wie derselbe Kenner amerikanischer Institute auf Grund reicher Erfahrung zugestehen muß, geradezu ein gegenteiliger.

Der weitere Abschnitt schildert das heikle Gebiet der Unzucht als Ursache vieler Verbrechen. Dabei kann Verfasser nicht, wie jeder ernste Leser gerne zugestehen wird, nur obenhin alles hier Einschlägige streifen, wenn er hineinleuchten will in diese das Mark des Volkes verzehrende Verjüngung weiter Kreise. Will der Arzt eine Krankheit heilen, so muß er sie zuerst genau kennen. Verfasser führt demnach zuerst an die Prostitution als Hauptursache der Verbrechen, erwähnt sodann die staatlichen, freilich vielfach ganz unzulänglichen Maßregeln gegen diese Pestbeule. Ein Hinweis auf die Pflichten der Gesellschaft und der kirchlichen Tätigkeit schließt diesen Teil ab. In diesem Teil erwähnt Verfasser auch einen Punkt, die Aufklärung der Jugend über sexuelle Dinge, der schon oft in den berufenen Kreisen Gegenstand eingehender Diskussion war. Auch in dieser Frage weiß Verfasser die rechte Mitte zu finden und können uns mit seinen Ausführungen befreunden.

Im Schlußteil werden wir noch eingeführt in die Mittel, die allenthalben angewendet werden zur Bekämpfung der Arbeitscheue, des Gewohnheitsbettels und der Landstreicherei. Nicht unerwähnt bleibt das Schutzwesen für Straßentassene, ein Gebiet, auf dem Verfasser den größten Teil seines Lebens mit Erfolg tätig. Das ist in kurzen Umrissen der Inhalt des ernststen, aber sehr interessanten Buches, das einen besonderen Wert erhält durch den Umstand, daß bisher noch kein so umfassendes, mit so viel Akribie zusammengestelltes Werk auf diesem Gebiete vorlag. Bei Abfassung des Buches wurde Verfasser lediglich durch das edle Streben geleitet, der großen Allgemeinheit zu dienen und freuen uns auch deshalb darüber, daß er durchwegs die Bestrebungen und Verdienste Andersgläubiger „in wahrheitsgetreuer und vorbehaltloser Hochachtung“ erwähnt.

Das Buch wendet sich mit Recht in erster Linie an den hochw. Merus, „dessen pastorelle Aufgaben durch die Bedürfnisse und Not der Zeit ganz gewaltig erweitert sind, insbesondere auf dem Gebiete der Vereins-tätigkeit“. Daher: „Nimm und lies! Du hast es nicht zu bereuen. Was die Lektüre des Buches unangenehm berührt, betrifft allerdings nur eine technische Ausführung; wir meinen die vielen und ausgedehnten Anmerkungen. Das Lesen wird dadurch erschwert. Gewiß könnte manches recht gut in den Text einbezogen werden. Die Ausstattung des Buches ist schön. Der Preis nicht zu hoch. Möchte das Buch dazu beitragen, daß besonders Seelsorger den Ernst der Zeit erkennen, Jung und Alt rechtzeitig und gründlich warnen vor dem Verderben der Zeit. W.

18) Die katholische Kirche und ihr Kampf! Niedergang oder neues Leben? Von Prof. Ferdinand Erhardt. München 1904. Jos. Roth, Gr. 8° 147 S. M. 1.50 = K 1.80.

Der Verfasser versucht den katholischen Christen Trost zu spenden angesichts der großen Kämpfe und Leiden, welche die katholische Kirche immer durchzumachen hatte und auch jetzt durchzumachen hat. Kampf und